

1948/56

Vernehmung der Elise MAYER
am 7.8.1947 von 15.30 bis 16.15 Uhr
durch Mr. Herbert H. MEYER
auf Veranlassung von Mr. HENLY
Stenographin: Betti Goetz.

- 1.Fr. Nehmen Sie Platz. - Geben Sie Ihren Namen an.
- A. Elise MAYER.
- 2.Fr. Diese Aussagen, die Sie hier machen, müssen unter Eid geschehen. Sind Sie sich bewusst, was ein Eid bedeutet?
- A. Ja.
- 3.Fr. Stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir nach
Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine
Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir
Gott helfe.
- A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine
Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir
Gott helfe.
- 4.Fr. Geben Sie mir in kurzen Zügen Ihren Lebenslauf an.
- A. Ich bin am 5.3.1907 in München geboren. Dort besuchte ich 8 Jahre die Volk-
schule, 3 Jahre Handelsschule, dann 3 Jahre kaufmännische Lehrzeit, dann war
ich als Stenotypistin tätig, zuletzt beim Lebensborn. Im März 1938 kam ich
zum Lebensborn.
- 5.Fr. Waren Sie Mitglied der Partei?
- A. Nein.
- 6.Fr. Anderer, der Partei angeschlossenen Organisationen?
- A. Nirgends. Im März 1938 kam ich zum Lebensborn. Bei der letzten Firma, wo ich

- A. war, wurde mir wegen Personalabbau gekündigt und der Personalchef dort hat mit dem Arbeitsamt diese Stelle beim Lebensborn gleich ausgemacht. Ich habe mich dann vorgestellt und gesehen, dass es eine SS-Dienststelle ist und bin gleich wieder umgekehrt. Da lief mir ein Mann nach. Ich dachte erst, es waere der Pfoertner, aber es war der Chef und er sagte, Sie sind vom Arbeitsamt geschickt, er wisse Bescheid und dann bin ich dortgeblieben.
- 7.Fr. Es ist kein Verbrechen, fuer den Lebensborn zu arbeiten.
- A. Es hiesse bei uns, wenn Sie weg wollen, kommen Sie in die Munitionsfabrik.
- 8.Fr. Was ist Ihre erste Taetigkeit gewesen?
- A. Diktataufnahme.
- 9.Fr. Sie waren gleich Sekretarina von PFLAUM?
- A. Nein, PFLAUM kam weg, von SOLLMANN.
- 10.Fr. Sie haben erst als Stenotypistin gearbeitet?
- A. Fuer ZIESMER in der Abteilung Heimaufnahme von Maerz 1938 bis Mai 1940. Von Mai 1940 ab war ich nicht Sekretarin bei SOLLMANN, sondern lediglich Stenotypistin. Er hatte erst eine andere Sekretarin, Frau Hedwig SCHEFFEL.
- 11.Fr. Bis wann waren Sie Stenotypistin bei SOLLMANN?
- A. Bis Oktober 1940.
- 12.Fr. Dann waren Sie Sekretarin?
- A. Ja, Frau SCHEFFEL ist weggegangen und dann hat er mich behalten bis Kriegsende.
- 13.Fr. In Ihrer Taetigkeit als Sekretarin ist die ganze Post durch Sie gegangen ausschliesslich der Geheimpost?
- A. Ja.
- 14.Fr. Wir sind hier beschaeftigt, Sachen aufzuklaeren, die sicherlich zu einem Zeitpunkt mal durch Ihre Haende gegangen sind. Wie Sie wissen, hat sich die UNTERA damit beschaeftigt, verschleppte Kinder nach dem Heimatland zurueckzuschicken. Ein Teil dieser Kinder ist auch durch den Lebensborn gegangen und dadurch sind

von Lebensborn, wie Sie aus der Presse gehoert haben, nur die Leute, die eine leitende Stellung gehabt haben, bezueglich der auslaendischen Kinder, nicht der deutschen Kinder, in dieses Verfahren verwickelt worden. Im Interesse aller ist es noetig, den Tatbestand und die Sache aufzuklaeren.

A. An und fuer sich muss ich sagen, wenn etwas mit Kindern war, hat das Frau VIERNERTZ gemacht. Die hat mit den Kindern zu tun gehabt. Was da an Post gekommen ist, wurde an Frau VIERNERTZ weitergeleitet. Im Heim Oberweis waren auslaendische Kinder, aber ich musste luegen, wenn ich sagen sollte, woher.

15.Fr. Ich habe hier den ganzen Fall von SOLLMANN erkluert bekommen. Ich werde es ihnen zeigen. SOLLMANN ist in einer anderen Lage. Sie sind unbestieilt an der Sache, waehrend SOLLMANN ein Mann ist, der Entscheidungen gefasst hat. SOLLMANN macht einen anstaendigen Eindruck, einen ehrlicheren Eindruck als TRESCH.

A. Ja, den kenne ich, ich muss Ihnen beipflichten. Mir war SOLLMANN auch lieber als TRESCH.

16.Fr. Nun, SOLLMANN hat diese Sachen hier unterschrieben ueber jedes einzelne Land der Kinder. Ich werde Ihnen die Sache vorlesen und mit Ihnen durchbesprechen. Diese Erkluerungen sind nicht vollstaendig, das wissen wir. Es sind Einzelheiten ausgelassen, teilweise unabsichtlich, teilweise absichtlich. Das erste betrifft die Kinder aus der Tschechos. Haben Sie das Telegramm gesehen von FRANKY

A. Nein. Ich habe im April dieses Jahres Herrn HENKERSCHAR getroffen und der fragte mich: Wissen Sie etwas von einem Fernschreiben oder einem Telegramm von 300 Kindern aus der Tschechos. Davon ist mir nichts bekannt. Er sagte, das sollen 300 Kinder sein, die dem Lebensborn ueberwiesen worden sind. Ich weiss davon nichts.

17.Fr. Sie wissen, dass SOLLMANN nach der Tschechos gefahren ist im Sommer 1943, einmal mit und einmal ohne HENKERSCHAR.

A. Nach Prag ist er schon hingefahren.

18.Fr. UBERSCHAR ist noch einmal dort gewesen und da hat er eine Liste von Namen mitgebracht von Kindern. Erinnern Sie sich?

A. Ich erinnere mich nicht.

19.Fr. Haben Sie jemals gehört, dass tschechische Kinder von Lebensborn gehandhabt wurden?

A. Nein, ich habe gar nichts gesehen, keine Unterlagen.

20.Fr. SOLLMANN hat einen langen Bericht an den Reichsführer geschrieben. Haben Sie den geschrieben?

A. Nein, ich kann mich nicht erinnern, es ist schon so lange her. Es kann eigentlich nur ich gewesen sein, wenn er mit Maschine geschrieben war. Der Lebensborn sollte die Kinder übernehmen?

21.Fr. Er hat sie übernommen.

A. Ich weiss nicht, ich entsinne mich nicht mehr. Aber wenn Sie Schriftwechsel davon haben, muss das Diktatzeichen darauf sein. Wenn ich das sehe, konnte ich Ihnen sagen, ob ich es geschrieben habe.

22.Fr. Was wissen Sie ueber Kinder aus dem Wartheland?

A. Wenn da Post gekommen ist von der Gauselbverwaltung Posen, Dr. BARTHEL, so hat die Sache allein bearbeitet Frau VIERKATZ. Sie ist auch ofters hingefahren und hat mit den Mann verhandelt. Wissen Sie, bei uns kamen Stoesse von Post rein. Ich hatte die Aufgabe, die Post an die verschiedenen Abteilungen weiterzugeben und habe dabei nicht jeden Brief durchgelesen.

23.Fr. Frau VIERKATZ war nicht bis zum Schluss da.

A. Das stimmt, aber wer hat das übernommen? Ich nehme an, TESCH.

24.Fr. Was hat TESCH mit der Kindergeschichte zu tun gehabt von Ihrem Buero aus gesehen?

A. Ich weiss nicht, ich habe fuer TESCH nicht geschrieben. Er war Rechtsanwalt.

25.Fr. Wer war seine Sekretarin?

A. Frä. SÄNGER.

26.Fr. Auch von SCHULZ?

A. Ja, aus Schluss, da war die Sekretarin von TESCH eine gewisse Frau KRATZSCH.

27.Fr. Welche Sachen hat SOLLMANN selbst bearbeitet?

A. Reichsfuehrerbefehle, die musste ich abschreiben und weitergeben, das Original blieb im Sekretariat. Ich habe auch ein Tagebuch gefuehrt.

28.Fr. Haben Sie noch Schriftstuecke?

A. Nein. Ich bin am 10.4.1945 weg, bin operiert worden. Ich war nicht allein im Sekretariat, auch ein gewisses Frl. HUBER war da.

29.Fr. War die auf gleicher Stufe mit Ihnen?

A. Nachdem ich laenger da war, eigentlich nicht.

30.Fr. Welche Sachen hat Frl. HUBER bearbeitet?

A. Die war eigentlich Schreibkraft fuer Herrn UEBERSCHAR, der war auch bei uns im Sekretariat. Die schrieb fuer UEBERSCHAR und ich die Post, die mir SOLLMANN diktierte. Dann habe ich das Tagebuch ueberwacht, habe Schreiben an die Abteilungen weitergegeben und ueberwacht, was daraus geworden ist.

31.Fr. War BARTELS in Muenchen?

A. Er war ein einziges Mal da, das war noch in der Herzog-Max-Strasse, da war Frau VIERNITZ noch da.

32.Fr. DORGUS von Litzmannstadt?

A. Der Name ist mir nicht bekannt.

33.Fr.. Wieviele Kinder von dem damaligen Ausland vor 1939 hat der Lebensborn nach Ihres Wissen uebernommen?

A. Ueberhaupt keine zu der Zeit.

34.Fr. Von Polen, Karthogau, Oberkrain, Jugoslawien?

A. Ich weisse nur von den Kindern, die im Heim Oberweis waren, sonst weisse ich nichts von den Kindern, dass der Lebensborn welche uebernommen hat, ich wuesste nicht, wo die untergebracht waren.

35.Fr. Haben Sie nicht gehoert, dass Kinder in Familien untergebracht werden sind?

00005

Archiv

A. Ja, bis sie dort untergebracht werden sind.

36.Fr. Sie sind vom Warthegau vermittelt worden.

A. Die ganze Geschichte Warthegau hat BARTELS gehabt.

37.Fr. War er Lebensborn-Beauftragter?

A. Ja, ich meine schon, der hat das von dort aus gemacht.

38.Fr. Nein, es ist alles ueber die Zentrale gegangen. Die Tatsache steht fest, dass BARTELS nichts zu sagen hatte, dass Kinder durch den Lebensborn vermittelt worden sind, dass deutsche Frauen sich an den Lebensborn gewandt haben und Kinder angefordert haben.

A. Wie gesagt, wenn von der Gauverwaltung Post gekommen ist, bekam die Frau VISENITZ, die hat damit zu tun gehabt. Wenn etwas war, hat sie Rücksprache genommen.

39.Fr. Waren Sie nicht mal dabei?

A. Nein. Sie ist gekommen und hat gesagt, melden Sie mich beim Chef an, ich muss rein. Das hat sich nicht interessiert, ich hatte dazu keine Zeit.

40.Fr. Sie haben die Briefe selbst mit Schreibmaschine geschrieben, aus dem Text muessen Sie sich entsinnen?

A. Etwas nicht.

41.Fr. Was hat den der Lebensborn gemacht? Da kamen Erlasse von HIMMLER ueber die Eindeutschung von solchen Kindern von Stabshauptamt, Reichskommissar.

A. Wie in Berlin war?

42.Fr. Ja.

A. Die Volkdeutsche Mittelstelle?

43.Fr. Was hat der Lebensborn mit der Yoni zu tun gehabt. Hat er Kinder uebernommen?

A. Das weiss ich nicht.

44.Fr. Die Yoni hat doch sicherlich geschrieben?

A. Er hat wenig damit zu tun gehabt.

45.Fr. Was hat SCHLIMMANN den ganzen Tag gemacht?

- A. Besprechungen mit dem Hauptabteilungsleiter ueber den Posteingang, was da und da zu machen ist. Wenn ein Brief gekommen ist wegen Kindern, hat Frau VIERNETE mit SOLLMANN besprochen, ob Dienstreise zu machen ist.
- 46.Fr. Haben Sie gehoert, dass Namen ungezeichnet wurden? Das konnte nur SOLLMANN selbst machen.
- A. Da kann ich mich nicht daran erinnern. Ich weiss nur von Kinderheim Oberweis, dass da auslaendische Kinder waren.
- 47.Fr. Haben Sie vom Stadesant L in Muenchen gehoert?
- A. Ja, ich habe schon mal was gehoert. Das hat mit den Kindern nichts zu tun gehabt?
- 48.Fr. Selbstverstaendlich, es war auch ein Teil davon.
- A. Das ist mir neu.
- 49.Fr. War SOLLMANN nicht auch Beauftragter des Innenministeriums?
- A. Das ist mir nicht bekannt.
- 50.Fr. Hoerten Sie mal von EGGLBERG?
- A. Ja, aber wenn da was gekommen ist, ging es an FESCH, der hat mit EGGLBERG verhandelt, ich kann aber nicht sagen, in welchen Sachen. Der Name ist mir gelaufig. SOLLMANN hat eigentlich nichts damit zu tun gehabt, hoechstens dass FESCH mal reingekommen ist zu SOLLMANN und sich mit ihm besprochen hat.
- 51.Fr. Was war die Position von FESCH?
- A. Die rechtlichen Sachen.
- 52.Fr. War er Stellvertreter von SOLLMANN?
- A. War er auch.
- 53.Fr. Hat er selbstaendig Sachen erledigt?
- A. Es war meistens nur ein Zwischenbescheid bis SOLLMANN wiederkam. Von sich aus hat er nichts bearbeitet und zu entscheiden gehabt. Solange war SOLLMANN auch nie verreist. FESCH hat auch mit ihm telefoniert und ihm das Bringendste gesagt. Dann hiess es, das bleibt liegen, denn es ist nicht eilig.

54.Fr. Haben Sie nie Korrespondenz gelesen von HARTZEL?

A. Wenn es sich um Kinder gehandelt hat, habe ich mich nie interessiert. Ich habe so viel anderes Zeug noch im Kopfe gehabt.

55.Fr. Und die Sache mit der Voni?

A. Das habe ich mal gehoert, aber was der Lebensborn damit zu tun hatte, da muesste in erster Linie Frau VIERMEYER Auskunft geben koennen.

56.Fr. Wissen Sie etwas ueber die Lebensborn-Dienststelle in Bronberg?

A. Das war 1939. Was hat die fuer Aufgaben gehabt? Ich glaube, die Waisenkinder zu unterstuetzen, von den Leuten, die seinerzeit umgebracht wurden.

57.Fr. Wie viele Sachen sind daher gekommen?

A. Das war ein kleines Lager. Das Zeug war zum Teil alles vermodert.

58.Fr. Wurde das auch nach dem Warthegau geschickt?

A. Nein, ist mir nicht bekannt, das wurde dann an die Heime gegeben fuer die Kinder.

59.Fr. Was haben Sie mit den Heimschulen zu tun gehabt? Kennen Sie Frl. KRITH, Heimschule Achern?

A. Unbekannt.

60.Fr. Niederalteich, Herrn HANSER?

A. Wie heisst das? Niederalteich? Da habe ich mal was gehoert, da waeren auch Kinder dort, aber wie das zusammenhaengt. Ich habe nichts damit zu tun gehabt. Diese ganzen Dinge hatte VIERMEYER.

61.Fr. Frau VIERMEYER hat es erlaert, ich will es von Ihnen wissen.

A. Ich war ja bei SOLLMANN und bin aus dem Sekretariat nicht herausgekommen. Das andere hat mich nicht interessiert.

62.Fr. Haben Sie nie Anordnungen gelesen vom Reichskommissar fuer die Festigung Deutschen Volkstums, die ins Buero von SOLLMANN gekommen sind?

A. Ich kann mich nicht erinnern.

63.Fr. Wer war ERBER's Sekretaeerin?

A. Frl. FRIEDRICH.

64.Fr. Die Tochter des Hauptsturmführer FRIEDRICH?

A. Ja, Sturmbannführer zuletzt.

65.Fr. Ist Ihnen nichts erinnerlich aus dem Komplex dieser Kinder?

A. Nein, ich weiss nur, dass in Oberweis Kinder untergebracht waren. Da war Frau KNIPP-MERKEL die Leiterin, aber wo die Kinder hingekommen sind, habe ich keine Ahnung.

66.Fr. Sie wissen nicht, woher sie gekommen sind, nicht wohin sie gekommen sind. Sie wissen nicht, dass der Lebensborn sie in deutsche Familien gegeben hat.

A. Ich habe nur mal gehoert, es seien Polenkinder, aber ich moechte nichts bestimmtes sagen. Ich wusste nur, dass es auslaendische Kinder waren, weil die Namen nicht deutsch waren.

67.Fr. Sie haben niemals gewusst, dass der Lebensborn Kinder in deutsche Familien gegeben hat?

A. Die Kinder waren in Oberweis. Diese Aufgabe, die Kinder zu vermitteln, hatte doch Frl. ECKLMANN.

68.Fr. Sie haben nicht gewusst, dass die Namen dieser Kinder geaendert wurden?

A. Nein, das weiss ich nicht. Die Namen habe ich nicht aussprechen koennen.

69.Fr. Ich weiss nicht recht, was Sie ueberhaupt im Biero gemacht haben. Es handelt sich doch nicht um ein Kind. Die norwegischen Kinder waren allein schon bald loeo.

A. Wir hatten doch unsere Abteilungen dafuer.

70.Fr. Der Chef hat teilweise solche Sachen selbst erledigen muessen. Die Schreiben an den Reichsfuehrer hat er selbst geschrieben und da steht genug drin.

A. An den Reichsfuehrer schon.

71.Fr. Wissen Sie z.B., dass MEYER Untersuchungen gemacht hat, bei Heidelberg?

A. Hat er gesucht?

72.Fr. Das ist auch ueber die Schreibmaschine von SOLLMANN gegangen.

- A. Das war ja auch ein anderer Fall. Es muss nicht ich alles geschrieben haben.
- 73.Fr. Auch Geheimberichte?
- A. Die eben im Sekretariat war. Nur dass ich die letzte Zeit allein war, aber 1942/1943 war noch eine Sekretarin da, da habe ich nicht allein geschrieben, wer oben Zeit hatte, ein gewisses Fr. LEITNER und vorher ein Fr. STEINBERGER. Ich war eben am laengsten drin.
- 74.Fr. Deswegen sollten Sie auch mehr wissen als die anderen. Ich frage ueber keine Einzelheiten, sondern in grossen Zuehen.
- A. Aber dass ich mich entsinnen soll an Kinder, oder wann ein Bericht an den Reichsfuehrer gegangen ist. . .
- 75.Fr. Das habe ich nur erwahnt, weil Sie sich an nichts erinnern. Sie erinnern sich ueberhaupt nicht, was im Buero vorgekommen ist, an keine Texte.
- A. Nein, das ging schematisch ohne besondere Einpraegung. Ich war immer sehr lange im Buero und da war ich muede und ueberarbeitet, da hat es mich nicht so interessiert. Das wichtigste war mir, sehr sauber zu schreiben, weil sonst gleich Beanstandungen gekommen sind.
- 76.Fr. Ich werde mich mit Ihnen morgen frueh nochmals unterhalten.

Institut für Zeitgeschichte

Zulassung v. P. P. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

1948/56

Vernehmung der Elise HAYER
am 8.8.1947 von 10.10 bis 10.45 Uhr
durch Mr. Herbert S. MEYER
auf Veranlassung von Mr. WELLY
Stenographin: Betti Goetz.

- 1.Fr. Geben Sie Ihren Namen nochmals an.
A. Elise HAYER.
- 2.Fr. Sie sind sich bewusst, dass Sie auch heute unter Eid stehen?
A. Ja.
- 3.Fr. Sie waren Sekretarin von SOLLMANN?
A. Ja.
- 4.Fr. Seit wann?
A. Oktober 1940 ungefähr.
- 5.Fr. Waren Sie Sekretarin oder Stenotypistin?
A. Beides.
- 6.Fr. Hat er noch eine andere gehabt?
A. Ich war von Oktober 1940 bis zum Schluss da, aber es waren inzwischen noch mehr da, meistens waren wir zu zweit: Frl. LRIEMER, Frl. WOBEL und Frl. STEINBERGER.
- 7.Fr. Haben Sie die Briefe mit Ihrem Diktatzeichen versehen?
A. Ja.
- 8.Fr. Wie war Ihr Diktatzeichen?
A. Na.
- 9.Fr. Wieviele Sekretarinnen hatte den SOLLMANN?
A. Wir waren meistens zu zweit. Zuletzt war ich allein. Dann kamen wir noch Steinboering, da war noch Frl. HIGER, die hat fuer URPERSCHER geschrieben.

10.Fr. Sie waren sozusagen die Dienstaaltete dort?

A. Ja.

11.Fr. Folgedessen hatten Sie also mehr zu sagen, als die anderen?

A. Was heisst mehr zu sagen. Ich war eben bis zum Schluss da.

12.Fr. Wenn Sie Ihre Diktate geschrieben haben, haben Sie doch sicher auch gehoert, was vorgegangen ist?

A. Ich habe mich nicht so fuer die Sache interessiert. Man hat seine Arbeit gemacht.

13.Fr. Wenn Sie von Mord gehoert haetten, waere Ihnen das aufgefallen? Wenn man von ungewoehnlichen Dingen hoert, faellt es doch auf. Ist Ihnen etwas aufgefallen?

A. Nein. Ich glaube, ich habe auch nie darueber geschrieben oder gehoert, ueber einen Mord.

14.Fr. Ich sage nur allgemein, ist Ihnen etwas aufgefallen, z.B. von Kindern aus dem Ausland?

A. Ich kann mich nicht erinnern.

15.Fr. Ueberhaupt nichts erinnerlich?

A. Die Kinder wurden von einer anderen Abteilung bearbeitet.

16.Fr. Ich spreche von Diktaten von SOLLMANN und nicht von anderen Abteilungen. Erzahlen Sie mir nicht, das haben andere Abteilungen gemacht. Ich spreche von SOLLMANN. Wenn ich den Eindruck habe, dass Sie herumdruecken wollen, bleiben Sie hier, das sage ich Ihnen. Wir haben die Briefe und werden Ihnen Ihr Diktatzeichen zeigen. Ist Ihnen in Erinnerung dass SOLLMANN Briefe diktierte ueber Kinder aus der Tschechei?

A. Nein, ich kann mich nicht erinnern. Ich war ja nicht allein im Sekretariat. Es waren noch mehr Damen da.

17.Fr. Sicherlich, aber es ist nicht ein Brief, es sind hunderte von Briefen.

A. Ich kann mich nicht mehr erinnern.

18.Fr. Sie koennen sich auf nichts erinnern. Wissen Sie ueberhaupt, was im Lebensborn vorgegangen ist?

A. Ich war ja dort angestellt.

19.Fr. Es glaubt Ihnen kein Mensch, dass Sie nichts wissen. Was ist denn ueberhaupt im Lebensborn gemacht worden, wovon Sie wissen?

A. Also die Heimaufnahmen, dass Frauen ins Heim gekommen sind, wenn sie von SS-Maennern Kinder bekommen haben. Die einzelnen Heime, wo Kinder untergebracht waren und Mutter entbunden haben . . .

20.Fr. Sie waren seit 1938 da? Bei Kriegsausbruch haben Sie nicht gemerkt, dass sich

A. das geändert hat. Haben Sie an HINGELER geschrieben?

A. Selten, es ging meistens an BRANDT.

21.Fr. Koennen Sie sich an keinen Briefeinnern?

A. Das hat man so mechanisch gemacht, es war lediglich meine Arbeit, ich hatte viel zu tun. Soviel Diktate hat SOLLMANN doch gar nicht gehabt.

22.Fr. Eben deswegen moessen Sie etwas wissen.

A. Aber im einzelnen sich heute noch daran zu erinnern . . .

23.Fr. Wer verlangt von Ihnen, dass Sie sich im einzelnen erinnern. Ich habe Sie gefragt, was Sie im allgemeinen wissen. Ob Kinder von Polen waren oder von deutschen Frauen, das ist keine Einzelheit. Sie erinnern sich nicht an etwas, was Sie an BRANDT geschrieben haben?

A. Es liegt schon soweit zurueck.

24.Fr. Sicherlich, aber ich will nicht wissen, ob SOLLMANN am soundsvielten weisses oder schwarzes Brot gegessen hat.

A. Es handelte sich mal um tschechische Kinder, da hat er einen Bericht gemacht an den Reichsfuehrer. Da war SOLLMANN mal in Frag. Ich habe auch das Telegramm nicht gesehen.

25.Fr. Wer fragt Sie danach. Ich will wissen, was damals geschehen ist. Ist Ihnen erinnerlich, dass er mal wegen tschechischen Kindern geschrieben hat?

A. Aber ich kann mich nicht erinnern, ob Kinder uebernommen worden sind. Ich wuerde sagen, wenn es so waere, wa ich habe kein Interesse daran, etwas zu verschweigen.

26.Fr. Koennen Sie sich nicht erinnern, dass er einen Brief an BARTELS geschrieben hat?

A. Nein, an BARTELS nicht. Frau VIERNITZ hat mal . . .

27.Fr. Ich spreche von Briefen, die SOLLMANN Ihnen diktirt hat, nicht von VIERNITZ oder UEBERSCHAR, sondern von SOLLMANN.

A. Ich kann mich nicht erinnern.

28.Fr. Haben Sie die Telegramme auch gesehen, die ankamen?

A. Ja.

29.Fr. Ist Ihnen nicht aufgefallen, dass Telegramme gekommen sind von Posen, BARTELS, oder anderen Leuten?

A. Ich habe sie weitergegeben.

30.Fr. Haben Sie diese geoeffnet?

A. Ja, schon.

31.Fr. Sie sagen, es waren alles Sachen, die mit der Geburt von Kindern zu tun hatten. Ist Ihnen nicht aufgefallen, dass andere Sachen kamen? Haben Sie SOLLMANN auch begleitet auf Reisen? Wussten Sie, wohin er gefahren ist?

A. Ja, er hat schon angegeben, wohin er geht, meistens nach Berlin zum Reichsfuehrer oder zum Fuehrerhauptquartier, HIMMLER.

32.Fr. Wie oft ist er zu HIMMLER gefahren?

A. Alle 5 bis 6 Wochen.

33.Fr. Wenn er wiederkam, hat er nicht diktirt, was er da gemacht hat?

A. Was er da gesprochen hat mit HIMMLER, ist nicht bekannt, daueber hat er nie geschrieben oder diktirt.

34.Fr. Er hat nie diktirt, was er da gemacht hat?

A. Nein, gar nichts.

35.Fr. Wenn jemand von einer Reise zurueckkommt, dann diktirt er doch seiner Sekretarin?

4. Wenn es die verschiedenen Hauptabteilungen betraf, hat er sich die Hauptabteilungsleiter geholt.

36.Fr. Also Sie koennen sich auf nichts erinnern?

A. Wenn ich etwas wuesste, glauben Sie mir, ich wuerde es sagen.

37.Fr. Die Art und Weise, wie Sie reden ist ja schon Bloedsinn, Selbstverstaendlich wiesen Sie etwas, Sie waren ja seit 1938 Sekretuerin. Einzelheiten will von Ihnen kein Mensch.

A. Also ich war seit 1940 Sekretuerin und es waren immer zwei Damen im Sekretariat.

38.Fr. Und wenn Sie So im Sekretariat waren, muesseten Sie einigermaßen wissen, was vorgegangen ist, das ist doch Unsinn. Sie koennen sich jedenfalls auf etwas anderes als auf die SS-Frauen nicht erinnern?

A. Ich meine, dass mir mal ein Brief diktiert worden ist, wegen der tschechischen Kinder, aber an den Inhalt kann ich mich nicht erinnern.

39.Fr. Von jugoslawischen haben Sie nicht gehoert, oder von polnischen?

A. Nein, SOLLMANN hat mir das nicht diktiert. Es bestand ein Heim in Oberweis, die Leiterin war Frau MESSER, aber was . .

40.Fr. Von bindungslosen Waisenkindern?

A. Von Waisenkindern ist schon mal etwas diktiert worden, aber der Inhalt . . .

41.Fr. Kennen Sie Frau SOLLMANN gut?

A. Ja.

42.Fr. Wann haben Sie die das letzte Mal gesehen?

A. Sie ist mir mal begegnet.

43.Fr. Weiss Frau SOLLMANN, Haess Sie heute hier sind?

A. Von mir aus weiss Sie es nicht.

44.Fr. Weiss sie es von anderen Leuten vom Lebensborn?

A. Fr. SAENGER war noch hier gestern.

45.Fr. Was machen Sie zur Zeit?

A. Ich will naechste Woche heiraten. Ich bin vor 2 Jahren operiert worden und nicht mehr faehig zu arbeiten.

Archiv

- 46.Fr. Waren Sie schon mal verheiratet?
- A. Nein, ich binsur Zeit in aerstlicher Behandlung.
- 47.Fr. Was war Ihr Gehalt, monatlich?
- A. 380.- RM brutto.
- 48.Fr. Das war das Gehalt einer Privatskretasrin?
- A. Das war ich nicht.
- 49.Fr. Ist Ihnen nichts von Polenkindern bekannt geworden oder von Kindern aus Norwegen, Kindern von Wehrmachtsangehoerigen? Ueberhaupt nichts?
- A. Ich weies nur von einem Meis in Oberweis, aber was damit war. Es ist mal ein Brief diktirt worden an den Reichsfuehrer.
- 50.Fr. Wenn Briefe von EBNER kamen ueber sterilisierte Kinder, wurden die weitergeschickt an den Reichsfuehrer?
- A. Da kann ich mich schon erinnern, wenn EBNER mal einen Bericht gemacht hat ueber die Sterilisation von Kindern, dass das SOLLMANN weitergegeben hat an den Reichsfuehrer.
- 51.Fr. In welcher Klinik wurden die Kinder sterilisiert?
- A. Das weies ich nicht.
- 52.Fr. In Heidelberg?
- A. Davon habe ich nie gehoert.
- 53.Fr. Wie oft haben Sie solche Briefe bekommen von EBNER?
- A. Es war sehr selten.
- 54.Fr. Auslaendische oder deutsche Kinder?
- A. Ich nehme an, auslaendische Kinder.
- 55.Fr. Die von EBNER sterilisiert worden waren?
- A. Von EBNER nehme ich nicht an, davon weies ich nichts.
- 56.Fr. Wie ist Ihnen das erinnerlich, Was stand da drin?
- A. Es ist mir nur bekannt, dass ich von Sterilisation mal was gelesen habe.
- 57.Fr. War der Bericht vor oder nach der Sterilisation oder ueber die Sterilisation?

A. Ueber die Sterilisation.

58.Fr. Es wurde berichtet, die Sterilisation hat stattgefunden?

A. Nein, das nicht. Es handelte sich um Kinder, die sterilisiert werden sollen, aber wie das geschehen ist, weis ich nicht.

59.Fr. Wie ist es mit klinischen Berichten ueber die Sterilisation?

A. Da hat meines Wissens SOLLMANN nicht zu tun gehabt, das ist dann an BEHRER gegangen.

60.Fr. Nicht ueber SOLLMANN?

A. Nein.

61.Fr. Das ist alles, an was Sie sich erinnern koennen?

A. Ich habe nichts zu verheimlichen.

62.Fr. Koennen Sie sich nicht erinnern an Berichte, die SOLLMANN weitergegeben hat, darueber, dass soundsoviele Kinder sterilisiert worden sind?

A. Das weis ich nicht.

63.Fr. Sie koennen sich erinnern, dass er Berichte weitergegeben hat ueber Kinder, die sterilisiert werden sollten?

A. Ja. Ich weis nicht, was ich sagen soll, ich kann mich schon mal erinnern, aber ich musste luegen, es kann schon oefters gewesen sein. Das hat BEHRER gemacht. Hat er mal persoendlich mit SOLLMANN verhandelt oder was, ich weis nicht.

64.Fr. Waren Sie dabei?

A. Nein, ich war nicht dabei.

65.Fr. Woher wissen Sie das?

A. Wenn er Schriftwechsel gehabt hatte, musste er zum Chef zur Ruecksprache. Da habe ich auch nichts dabei zu suchen gehabt.

66.Fr. Ich will wissen, haben Sie das Wort Sterilisation oefters geschrieben?

A. Ich kann mich erinnern, dass ich mal was weiterleiten musste, einen Bericht von BEHRER.

67.Fr. Das war einmal?

A. Ja.

68.Fr. Was ist daraufhin gekommen, der Reichsfuehrer hat eine Antwort geschickt? Koennen Sie sich nicht mehr erinnern?

A. Wenn ich es wuesste, wuerde ich es sagen.

69.Fr. Wie kommt es, dass Sie bei einer Haelfte der Geschichte Bescheid wissen und bei der anderen nicht.

A. Ich habe mich nicht so genau informiert, ich habe nicht so ein grosses Interesse gehabt.

70.Fr. Die Sache ist durch SOLLMANN gegangen, der Reichsfuehrer hat zurueckgeschrieben an SOLLMANN. Sie haben sicherlich an JESSEK eine Note geschrieben zur Weiterleitung. Ueberlegen Sie sich das bis zum Nachmittag.

A. Sie koennen mir glauben . . .

71.Fr. Ich sehe Sie heute Nachmittag wieder.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-1307-2
un. rec. 8.8.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung der Elise MAYER
am 8.8.1947 von 14.45 bis 15.45 Uhr
durch Mr. Herbert E. MEYER
auf Veranlassung von Mr. NEELY
Stenographin: Betti Gostz.

1.Fr. Nehmen Sie Platz. - Geben Sie Ihren Namen nochmals an.

A. Elise MAYER.

2.Fr. Sie sind sich bewusst, dass Sie auch heute unter Eid stehen?

A. Ja.

3.Fr. Hier ist eine Eidesstattliche Erklärung. Lesen Sie diese durch und sagen Sie mir Bescheid, wenn etwas nicht stimmt.

A. - Erklärung wird unterschrieben -

4.Fr. Ich muss Sie nochmals auf Ihre Unterschrift einschwören. Stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir nach: Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass die von mir heute unterschriebene Eidesstattliche Erklärung der vollen Wahrheit entspricht, dass ich nichts hinzugefügt und nichts ausgelassen habe.

A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass die von mir heute unterschriebene Eidesstattliche Erklärung der vollen Wahrheit entspricht, dass ich nichts hinzugefügt und nichts ausgelassen habe.

5.Fr. Das wäre alles.

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG.

| |
|---|
| Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV |
| 1948/56 |

Ich, Else MAYER schwore, sage aus und erkläre:

1. Ich wurde geboren am 5. März 1907 in München. Ich besuchte die Volks- und Handelsschule in München. Nach meiner Lehrzeit war ich bis 1938 als Stenotypistin bei verschiedenen Privatfirmen in München tätig. Ich war niemals in der nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei (NSDAP.) oder einer ihr angeschlossenen Organisation.
2. Von März 1938 bis Kriegsende war ich beim Lebensborn e.V. beschäftigt. Von März 1938 bis Mai 1940 war ich Stenotypistin in der Abteilung Heimaufnahme. Von Mai 1940 bis September 1940 war ich Stenotypistin des Chefs des Lebensborn e.V., SS-Standartenführer Max SOLLMANN. Von Oktober 1940 bis Kriegsende war ich Sekretärin bei SOLLMANN.
3. Als Sekretärin von SOLLMANN waren meine Aufgaben wie folgt:
 - a) Die Verteilung der eingehenden Post an die verschiedenen Abteilungen.
 - b) Anmeldung von Besuchern.
 - c) Erledigung von Korrespondenz.
 - d) Tagebuchführung ueber Briefe, die an den Reichsführer SS, HIMMLER gingen und von ihm kamen.
 - e) Ablage von Briefen.
 - f) Ueberwachung der rechtzeitigen Beantwortung von Briefen durch andere Abteilungen, welche an den Reichsführer SS gingen.
4. Die Korrespondenz bezueglich auslaendischer Kinder, welche durch den Lebensborn e.V. gingen wurde von Frau Inge VIERMETZ und spaeter von Herrn Dr. Guenther TESCH erledigt. Dr. TESCH war der Rechtsberater und Stellvertreter von SOLLMANN. Die Bearbeitung der Angelegenheiten der auslaendischen Kinder erfolgte urspruenglich unter der Direktion von Frau VIERMETZ und wurde dann von Dr. TESCH uebernommen. Auch die Briefe, welche von SOLLMANN bezueglich dieser auslaendischen Kinder unterschrieben wurden, waren me istentells von Frau VIERMETZ und spaeter von Dr. TESCH vorbereitet und SOLLMANN lediglich zur Unterschrift vorgelegt. Dieses bezieht sich haupt-

Handwritten: Mayer 00020

hauptsächlich auf die Post mit dem Reichsfuehrer SS, HIMMLER, welche durch dessen Adjutanten, Rudolf BRANDT lief. Alle anderen Angelegenheiten auslaendischer Kinder wurden meist von Frau VIERMETZ und spaeter von Dr. TESCH selbst unterschrieben, nach vorheriger Vorlage und Durchsicht der Briefe durch SOLLMANN. Ich selbst weiss genau, dass Frau VIERMETZ zu ihrer Zeit alle Angelegenheiten von polnischen Kindern erledigt hat. Dr. TESCH, welcher alle Geschaeftte von Frau VIERMETZ uebernahm, erledigte sowohl die Angelegenheiten der Polen Kinder, wie auch die Angelegenheiten der Tschechen Kinder. Naechere Einzelheiten sind mir jedoch nicht mehr erinnerlich.

- 5. Alle Angelegenheiten bezueglich des Gesundheitszustandes von auslaendischen Kindern wurden durch Dr. Gregor EBNER erledigt. Auch er erledigte seine Korrespondenz selbstaendig und legte die Korrespondenz an den Reichsfuehrer SS SOLLMANN zur Unterschrift vor. Diese Angelegenheit lief genau so bei Dr. EBNER, wie bereits im Paragraphen 4 von Frau VIERMETZ und Dr. TESCH beschrieben. Es ist mir erinnerlich, dass Dr. EBNER auch einen oder mehrere Berichte machte ueber Sterilisation von auslaendischen Kindern. Diese Sache lief ebenfalls ueber das Buero von SOLLMANN. Es kam auch oefters vor, dass Dr. EBNER, welcher sich nicht in der Zentrale des Lebensborn in Muenchen, sonder in Steinhoering befand, Briefe an den Reichsfuehrer SS, HIMMLER selbstaendig unterschrieb und lediglich Kopien an SOLLMANN sandte.

Ich habe obige Aussage, bestehend aus zwei Seiten, in deutscher Sprache gelesen und erklare, dass dies die volle Wahrheit nach meinem besten Wissen und Glauben ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklaerung zu machen. Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt.

Muernberg, den 8. August 1947

Eise Mayer

Before me, Herbert H. MEYER, U.S. Civilian, identification number AGO A 441 694, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Eise MAYER to me known, who in my presence signed the foregoing Eidesstattliche Erklaerung (affidavit) consisting of two pages in the German language and swore that the same was true, on the 8th of August 1947 in Germany.

Herbert H. Meyer